



Förderverein Gerda-Weiler-Stiftung e.V., 53894 Mechernich

Gudrun Nositschka, Vorsitzende, Email: gudno(at)web.de Tel.: 02256/7286

„Es gibt das Lachen der Erkenntnis...“ Ranga Yoshewar, Moderator der Wissenschaftssendungen *Quarks & Co.* im WDR und *W wie Wissen* in der ARD, 2006

„Die Mutter ist überall der Name für jene Beziehung, die *Bedingung menschlichen Lebens* überhaupt ist.“ Luisa Muraro im Nachwort: Die symbolische Ordnung der Mutter, 2006.

Donnerstag, den 23. November 2006 bei Novemberwetter

Guten Tag und Holla - Hallo,

liebe Mitfrauen, Förderinnen und Förderer sowie Sympathieträgerinnen,
ein herzliches Willkommen zum 3. Informationsbrief im Jahr 2006

Was Sie/ihr in diesem Brief vorfinden/vorfindet:

- 1. Vor der Tagung in Stuttgart vom 8. – 10. Dez. 2006.** Infos und Wegbeschreibung.
- 2. 100 Jahre Frauenwahlrecht in Europa – Geförderte Projekte und Bücher**
- 3. Gerechtigkeitsdenkerinnen in JUSTITIA und mehr:** Ausstellungen und Vorträge in Bonn, Wiesbaden und Apolda
- 4. Ein Traum von einem Raum** – Eröffnung einer OASE in Hamburg
- 5. Aus der Traum“** – Künstliche Befruchtung birgt mehr Risiken als bisher bekannt. Bericht der Journalistin Marianne Quoirin im Kölner Stadt-Anzeiger (Seite 3)
- 6. Magische Stätten der Heilkraft** – Bücher auf meinem Tisch
- 7. „Jeder, der selbst ein Kind bekommen hat“, eine Glosse von Luise Pusch.**
Unsere Gabe zu den Festtagen per Mail oder Post. Anruf genügt.
- 8. Rundbriefe im Reißwolf der Post?**
Bitte unbedingt neue Adressen mitteilen!!!

„Ich habe eine Vision: Nicht im patriarchalen Vorwärtspreschen um jeden Preis liegt unsere Zukunft und auch nicht im Rückwärtswenden zu den alten Matriarchaten, sondern in der Überwindung des Patriarchats unter Verwendung der Erkenntnisse, die wir über Matriarchate gewonnen haben – also im Aufbau von etwas völlig Neuem. Nicht der patriarchale Pfeil und nicht der matriarchale Kreis sind unsere Chance, sondern die Welle, die Spirale, das Labyrinth.“
Autorin Irene Fleiss im Vorwort ihres Buchs: Als alle Menschen Schwestern waren – Leben in matriarchalen Gesellschaften, Bd. 1, 2006.

Zu 1: Infos zur Tagung in Stuttgart

Die Tagung hat mittlerweile stattgefunden. Bericht und Eindrücke über ihren Verlauf im Rundbrief 1/2007 ca. Mitte März.

Zu 2: 100 Jahre Frauenwahlrecht in Europa – Hinweise auf von uns geförderte Projekte und Bücher

- a. **„Mit Macht zur Wahl“**. Das FrauenMuseum in Bonn präsentiert 100 Jahre Frauenwahlrecht in Europa zwischen Island und Griechenland“ vom 5. 12. 2006 – 15. 4. 2007. Sehr ansprechender Katalog.
Im Krausfeld 10, Bonn-Nordstadt, geöffnet Di – Sa von 14 bis 18 Uhr, So ab 11 h. Infos unter 0228/69 14 44, www.frauenmuseum.de
- b. **„Gesellschaft in Balance“**. Dokumentation des 1. Weltkongress für Matriarchatsforschung 2003. Hg. Heide Göttner-Abendroth. 320 S. viele Bilder, 28,00 €.
Nun können wir nachlesen, was uns Peggy Reeves Sanday, Malika Grasshoff, Veronika Bennhold-Thomsen, Carola Meier-Seethaler, Joan Marler, Lucia Birnbaum, Michael Dames, Kurt Derungs, Christa Mulack, Annette Kuhn, Claudia v. Werlhof, Heide Göttner-Abendroth und Ingrid Olbricht u.v.m. vortrugen.
Sehr spannend! Erhältlich bei HAGIA, Mail: [AkademieHagia\(at\)aol.com](mailto:AkademieHagia(at)aol.com) und in jeder (Frauen-) Buchhandlung
- c. **Science oder Fiction?** Geschlechterrollen in archäologischen Lebensbildern. Alltagsszenen von der Altsteinzeit bis zur Römerzeit. FemArcEdition, Januar 2007, **19,90 €**. Bestellungen auch bei: Sylvie Bergmann, M.A., Langer Berg 13, 41569 Rommerskirchen oder per Mail: [femarcbestellung\(at\)femarc-edition.de](mailto:femarcbestellung(at)femarc-edition.de)

Zu 3: Gerechtigkeitsdenkerinnen in JUSTITIA und mehr: Ausstellungen und Vorträge in Bonn, Wiesbaden und Apolda

- a. **JUSTITIA** lädt ein, die Gerechtigkeitsgöttin Maat sowie mehrere Gerechtigkeitsdenkerinnen der Geschichte kennenzulernen: Hildegard von Bingen, Christine de Pizan, Olympe de Gouges, Flora Tristan und Hedwig Dohm. Bis zum 12. 12. 2006 in der Säulenhalle der **Uni Bonn**. Mehr dazu unter 0228/774780.
- b. **Lebenswerk der CAMILLE Claudel** bis 26. Dez. 2006 im **Kunsthhaus Apolda**, Avantgarde, Bahnhofstr. 42, 99510 Apolda.
www.kunsthhausapolda.de
Kabinett im Kunsthaus mit Werken zu CAMILLE von **Eva-Gesine Wegner**.
- c. **Die dunklen Seiten der weiblichen Kraft und Kunst als Magie.** Veranstaltungen im **frauenmuseum wiesbaden** mit Luisa Francia im Dezember 2006. Infos unter www.frauenmuseum-wiesbaden.de und Tel.: 0611- 308 17 63.

Zu 4: Ein Traum von einem Raum – Eröffnung einer OASE in Hamburg. Dagmar Margotsdotter-Fricke, Absolventin der ALMA MATER bietet in der OASE in HH – Ottensen, Bahrenfelderstr. 255 im Hinterhof links, **matria-mondtage** an und mehr.
Dicke Socken für alle Veranstaltungen mitbringen!!!
Weitere Infos unter 04103 – 124 863 und per Mail: [info\(at\)matria.de](mailto:info(at)matria.de)

„Die Ahnfrau erscheint als Steinahnin, Wasserfrau, Baumgöttin oder Kornmutter. Sie war Heilerin und Schicksalsfrau zugleich, und oft bewirkte sie die Genesung in mystischen Landschaften, welche die Urahnin selber verkörperte.“ Isabelle M. Derungs und Kurt Derungs in: Magische Stätten der Heilkraft – Marienorte mythologisch neu entdeckt, 2006

Zu 5: Aus der Traum“ – Künstliche Befruchtung birgt mehr Risiken als bisher bekannt. Bericht der Journalistin Marianne Quoirin im Kölner Stadt-Anzeiger vom 3. Nov. 2006.

Marianne Quoirin schrieb mir auf Nachfrage zu ihrer Wissenschaftskolumne am 21. November: Beide zitierte Untersuchungen sind auf der Tagung der American Society of Reproductive Medficin in New Orleans Ende Okt. 2006 vorgestellt worden. Peter Nagy (Atlanta) berichtete über die **Fruchtbarkeitsrisiken für Töchter älterer Mütter** („Older mothers risk fertility of daughters“), die andere Untersuchung („Children born **after IVF treatment face higher health risk**“) wurde von Mary Croughan (University of Calafornia in San Francisco) präsentiert. Veröffentlicht sind beide Vorträge noch nicht.

Die BBC und der britische Independent haben ausführlich über die Tagung berichtet; über beide WissenschaftlerInnen erfahren Sie mehr über deren Homepages im Internet.

Aus der Traum

Künstliche Befruchtung birgt mehr Risiken als bisher bekannt.

Von Marianne Quoirin – Kölner Stadt – Anzeiger

Alle waren schon über 60, als ihr Kind zur Welt kam: die Italienerin Rosanna Dalle Corte, die Amerikanerin Arceli Keh, die Rumänin Adriane Iliescu und zuletzt Patricia Rashbrook, eine Psychiaterin aus England, die als einzige ihre Späte (vierte) Schwangerschaft öffentlich verteidigte. Pervers, egoistisch und Geschmacklos nennen vornehmlich männliche Kritiker die Frauen im Großmutteralter, die Tausende Euro in Versuche künstlicher Befruchtung investieren.

Einige Feministinnen halten dagegen, sprechen von Chauvinismus, wenn Männer ihren 70 oder 80 Jahre alten Geschlechtsgenossen auf die Schulter klopfen, weil sie noch mal Vater werden, Frauen aber Freiheiten verweigern, die ihnen die moderne Reproduktionsmedizin bieten kann. Als in England über eine Altersgrenze für die In – Vitro – Fertilisation nachgedacht wurde, sprach Lord Harries of Pentregrath, früher Bischof von Oxford und heute Chef der Kontrollbehörde für Reproduktionsmedizin, gleich von einer Doppel – Diskriminierung – wegen des Alters und des Geschlechts. Er forderte, der öffentliche Gesundheitsdienst solle die Kosten der Behandlung übernehmen. Über den Babymachern hatte sich eine wachsende Gemeinde längst auf die finanzkräftige Klientel jenseits der 50 spezialisiert. Sie darf sich bestätigt fühlen durch eine Studie, die jetzt zur Jahrestagung der US – Gesellschaft für Fortpflanzungsmedizin in New Orleans vorgelegt wurde. Demnach meistern Frauen jenseits der 50 Schwangerschaft und Geburt so gut wie jüngere. Doch die gute Laune wurde manchen auf derselben Tagung verhagelt. Denn andere Studien weisen erstmal nach, dass die Zeugung im Labor mehr Risiken birgt als die natürliche.

Seit Louise Brown, das erste außerhalb des Mutterleibs gezeugte Baby, 1978 auf die Welt kam, wurde diese Art der Befruchtung zur Routine. Mehr als drei Millionen Retortenkinder bevölkern inzwischen die Welt. Die Liste der bei ihnen vermehrt auftretenden Erkrankungen reicht von Bewegungsstörungen über Krebs bis zu geistiger Behinderung. Das Risiko für Hyperaktivität, Seh- und Hörstörungen liegt zwischen 20 und 40 Prozent höher als bei „herkömmlich“ gezeugten Babys. Basis dieser Erkenntnis sind 19 000 Krankenakten. Die Pioniere der Zukunft haben Erfolgsraten frisiert und Risiken heruntergespielt. In New Orleans erhielten die unerschütterlichen Optimisten nun noch einen Extra – Dämpfer:

Eine Studie belegt, dass die Töchter alter Mütter auffällig oft an Fruchtbarkeitsstörungen leiden. Der Traum vom risikofreien Kinderkriegen weit über die Wechseljahre hinaus ist ausgeträumt.

Zu 6: Magische Stätten der Heilkraft – Der Mutterschaftsbetrug – Sind die Weltreligionen friedensfähig – Die symbolische Ordnung der Mutter - Bücher auf meinem Tisch

a. Magische Stätten der Heilkraft – Quellen, Steine, Bäume, Pflanzen.

Mit vielen Bildern und Zeichnungen. Eheleute Derungs. € 28,00

b. **Der Mutterschaftsbetrug.** Vom *UnWert* zum *MehrWert* des Mutterseins. Christa Mulack, 2006, € 19,80.

„Alle Menschen eint die Tatsache, dass sich das bedeutendste Ereignis ihres Lebens in engster Beziehung zu einer Frau vollzieht, mit der sie die ersten neun Monate ihres Lebens eine Einheit bildeten.“ Zitat aus dem Kapitel über die „Geburt“.

d. **Sind die Weltreligionen friedensfähig?**

Vera Zingsem, 2006, € 15,40

„Dass die Frau als Mutter de Lebens zu ehren ist, müssen wir uns erst von anderen Völkern wieder sagen lassen, auf die wir aber selbstredend hochmütig herabblicken. In unserer Bibel gibt es dazu nichts Vergleichbares. Vielmehr müssen wir uns fragen, ob nicht die moderne Fortpflanzungsmedizin (vgl. entsprechende Untersuchungen bei Claudia v. Werlhof), die >in vitro< den Mutterleib zu ersetzen strebt und in aller Regel von Männern betrieben und vorangetrieben wird, ein später, aber konsequenter Ableger dieser frühen (monotheistische) Geschichte ist.“

e. **Die symbolische Ordnung der Mutter. Neuauflage** mit einem Interview mit der Autorin **Luisa Muraro** zum Thema:

„Die Mutter nach dem Patriarchat“ und einem Nachwort der Autorin zur 2. Auflage der deutschen Übersetzung. € 15,00

„Die Arbeit des Denkens ist hart und selektiv, ohne Zweifel, und sie enthält auch einen Teil, den wir Inspiration oder angeborene Veranlagung nennen können. Aber gerade dieser Teil lässt sich auf die Beziehung mit der Mutter zurückführen und daher auch in Verbundenheit gegenüber den Frauen übersetzen.“

Zu 7: „Jeder, der selbst ein Kind bekommen hat“, eine Glosse von Luise Pusch. Unsere Gabe zu den Festtagen per Mail oder Post.

Anruf 02256/7286 genügt.

Welche/r von uns kennt nicht ihre Glosse „Bei jedem ist die Menstruation ein wenig anders“? Luise Pusch liebt diese Sprüche, ist sie doch nicht nur Linguistin sondern auch Feministin. Sie bringt jedes Jahr wunderbare Frauen- Taschenkalender heraus und erweitert ständig ihre **Frauendatenbank im Internet**. Schaut mal bei ihr rein unter www.fembio.org/biographie.php/frau/frauendatenbank.de Bald auch mit einer längeren Biographie von Gerda Weiler.

„Die Medienverwahrlosung so vieler Jungen hierzulande ist ein Skandal...“ ZEIT – Journalist Jörg Lau in „Spiele ohne Grenzen“, ZEIT Nr. 45, 2. Nov. 2006. Er hat eingewilligt, dass seine Ausführungen durch die Gerda-Weiler-Stiftung weitergereicht werden dürfen.

Zu 8: Rundbriefe im Reißwolf der Post? Unbedingt neue Adressen mitteilen!!!

Nach den Extra – Info – Sendungen zu Veranstaltungen in Berlin, Hamburg, Mainz und München, die zeitlich nicht in einen der drei Rundbriefe passten, und die entweder durch uns gefördert wurden oder in denen Frauen aus unserem Verteiler mitwirkten, kamen auffallend viele Briefe zurück. In einem heftigen Disput mit der Post musste ich erfahren, dass Briefe mit der normalen Post versendet, auf jeden Fall beim Umzug der EmpfängerInnen und Fortfall der Nachsendefrist zurückgeschickt werden, aber nicht unbedingt unsere Info-Briefe, die preislich günstiger sind. Die landen einfach im Reißwolf der Post.

Von einigen Frauen und Männern, die ich durch zeitaufwändige Internet-suche wiederfinde und frage, ob sie an weiteren Rundbriefen interessiert sind, hörte ich, dass mehrere seit Jahren keine Post mehr von uns erhalten hätten!

Deshalb geht diese Post nicht nur auf dem normalen Postweg heraus, sondern auch mit der **dringenden Bitte**, unbedingt beim Umzug per Telefon, Brief oder Mail die neue Anschrift mitzuteilen.

Ach ja – **bitte unterstützt die Stiftung weiter mit Spenden.**

Überweisungen auf das Konto:

Förderverein Gerda-Weiler-Stiftung e.V., Sparkasse Ulm, BLZ 630 500 00,
Konto Nummer: 3 64 54 24. Deutlich Name und Adresse angeben, damit unsere Schatzmeisterin Marga Mayer eine Spendenquittung versenden kann.

Ich wünsche Ihnen/euch eine gute dunkle Zeit, schöne Lichterfeste und Raunächte sowie Frohe Weihnachten und eine freundliche Zeit und bin jetzt schon gespannt, wie oft ich die Glosse von Luise Pusch an Sie/euch schenken darf.

Herzlichst

Gudrun Nositschka